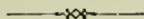


Exemplaren dieser Varietät. Aus dem Achtel der obersten Blattwirtel entspringen zwei beinahe gleich starke Aeste, ohne Hauptaxe, als hätte der achtseitige Stengel aus Verwachsung zwei Aeste gebildet, während bei der oben erwähnten *Mentha aquatica* die viergliederigen Wirtel durch Fasciation entstanden.

An dem Sztinaberge bei Schemnitz fand ich *Hieracium vulgatum* mit langhaarigen Blättern, mit mehr beblättertem Stengel, mit gut drüsigen Blütenstielen und Blütenköpfe, welches also dem Tiroler *Hier. asyngamicum* Borb. 1876 entspricht. Bei diesem fand ich auch einen zweigliederigen und einen dreigliederigen Blattwirtel. In letzterem Wirtel fand ich zwei Blattstiele in halber Länge mit einander verwachsen, so also, wie Herr J. Schuch auch bei *Asclepias syriaca* fand. Hier war auch ein extraaxillärer Zweig vorhanden.

Endlich bei einem jährigen Triebe der *Rosa collina* var. *denticulata* m. (Szlatina cott. Veróce) fand ich einen fünfgliederigen Blattquirl, wo auch zwei zu benachbarten Blättern gehörige Nebenblätter in der ganzen Länge mit einander verwachsen waren. Die Blattstiele waren bei dieser Verwachsung gut zu erkennen und durch eine Furche von einander gesondert. Dieser Quirl erinnerte auch an eine Diaphysis der Rose, aber hier hat man mit vegetativen, normal entwickelten Blättern zu thun und nicht mit Blüten.



Bemerkungen über einige Pflanzen des Schur'schen „Herbarium transsilvanicum“.

Von Bronisław Błocki,

Assistenten der Botanik an der Universität Lemberg.

I.

Das vollständige siebenbürgische Original-Herbar des Dr. Schur, nach welchem derselbe seine *Enumeratio plant. Transsilvaniae* verfasst hat, befindet sich seit einigen Jahren im Besitze des Lemberger botanischen Universitäts-Museums. Ich habe es dem Wohlwollen meines geehrten Herrn Professors und Vorstandes, Dr. Ciesielski, zu verdanken, dass ich in jüngster Zeit dieses ungemein interessante und reiche Herbar studiren darf, und dass ich meine dabei gemachten Wahrnehmungen den Lesern der „Oest. botan. Zeitschr.“ wenigstens theilweise communiciren kann.

Der erste Eindruck, welchen man bei der Durchsicht des Schur'schen Herbars empfängt, gipfelt darin, dass Siebenbürgen die interessanteste und formenreichste Vegetation von allen Ländern Oesterreichs besitzt und dass man den Botaniker, der dieses von Flora gesegnete Land zu durchforschen Gelegenheit hat, wirklich beneiden darf. Diesem Eindrucke jedoch gesellt sich unverhohlen ein

anderer, minder erfreulicher, nämlich dieser, dass Schur, obzwar er mit ungemeinem Fleisse und Glück botanisirte und ein ungemein reiches Material zusammenbrachte, dieses Material kritisch zu bearbeiten nicht im Stande war. Das Studiren seines Herbars hat mich eben zur festen Ueberzeugung geführt, dass diesem fleissigen Botaniker der richtige kritische Tactsinn bei der Beurtheilung der gegenseitigen Verwandtschaft der Pflanzenformen fehlte. Vielleicht verdunkelte und beeinträchtigte in ihm diesen für den Floristen unentbehrlichsten Sinn die leidenschaftliche Ambition (die sich in seiner Enumeratio und noch im höheren Grade in seinem Herbar offenbart) die von Natur aus artenreiche Flora Siebenbürgens mit möglichst vielem Neuen zu bereichern. Aber leider erweist sich die weitaus grösste Anzahl dieser von Schur neu aufgestellten Arten als Varietäten oder Standortformen oder sogar nicht als solche. Und das ist der Grund, warum man Schur's Enumeratio plantar. Transsilv. keinen hohen Werth beimessen kann, desto mehr, da man die Festigkeit und Entschiedenheit seiner Ansichten in Betreff der von ihm neu aufgestellten Arten, welche er in der Enumeratio bekundet, in seinem Herbar grösstentheils vermisst, was ich im weiteren Verlaufe meiner Arbeit ad oculos zu bringen Gelegenheit haben werde. Siebenbürgen muss somit auf die richtige, kritische, dem heutigen Stande der Systematik entsprechende Bearbeitung seiner Flora noch ziemlich lange warten.

Bevor ich zum speciellen Theile meiner Arbeit schreite, muss ich noch einige Bemerkungen vorausschicken. Ich werde nur die von Schur neu aufgestellten Arten oder auch solche, die von ihm schlecht bestimmt wurden, in Betracht ziehen; Gattungen jedoch, deren Arten nur im lebenden Zustande oder mit Zuhilfenahme vieler, mir leider zum grössten Theile fehlender Mittel sicher zu bestimmen sind, werde ich ausser Acht lassen.

Die Gattung *Hieracium* des Schur'schen Herbars befindet sich zur Zeit in den Händen des Dr. Nägeli und darum werde ich auch diese Gattung in Mitleidenschaft nicht ziehen können.

Ich komme nun zum eigentlichen Thema:

Anemone. *A. sordida* ist von *A. sylvestris* kaum als unbedeutende Varietät verschieden.

Pulsatilla. 1. *P. pseudo-patens* ist eine Varietät der *P. patens* mit kürzeren, stumpfigen Blattabschnitten. — 2. *P. aperta*. Unter diesem Namen liegen in S.' Herbar Exemplare der *P. montana* und *P. pratensis* vor. Zu seiner *P. aperta* citirt Schur im Herbar als Synon. *An. nigricans* Baumg. non Störck. *A. nigricans* Störck. ist nach S. Synonym von *A. pratensis*, was ihn jedoch nicht verhindert, zwei Bogen weiter zu einer *A. pratensis* Mill. *A. nigricans* Baumg. et Störck. als Synon. zu setzen. — 3. *P. vulgaris* Schur non Mill. Man muss sich wirklich wundern, dass S. *P. vulgaris* Mill. nicht kannte. In seinem Herbar befinden sich unter diesem Namen *P. pratensis* Mill. und wahrscheinlich *P. pratensi-patens* Rehb. Iconogr., aber keine *P. vulgaris* Mill. Wie S. seine *P. vulgaris* mit *P. vul-*

garis Rehb. Iconogr. identificiren konnte, das begreife ich nicht. — 4. *P. transsilvanica* ist gewiss keine selbstständige Species. Ich möchte sie für einen der Combination *P. pratensis* × *vulgaris* entsprechenden Bastart halten.

Adonis. 1. *A. villosa* Ledeb. Unter diesem Namen befindet sich in S.' Herbar ein von Janka bei Klausenburg gesammeltes *A. wolgensis* mit unterseits behaarten Blättern. Sonst finde ich gar keinen Unterschied zwischen beiden. — 2. *A. perramosa* ist eine ästige Form des *A. autumnalis*.

Thalictrum. 1. *Th. pauciflorum* ist eine unbedeutende Varietät des *Th. aquileg.* mit armblüthigem Blütenstande. — 2. *Th. petrosum* ist von *Th. collinum* Wallr. (*Th. Jacquinianum* Koch, *Th. flexuosum* Bernh.) ganz und gar nicht verschieden. — 3. *Th. majus*. Unter diesem Namen liegen im Herbar drei Exemplare vor, von denen das eine wegen der fast runden Blattstieläste ein *Th. silvaticum* Koch darstellt, die zwei anderen aber Formen des *Th. collinum* zu sein scheinen. Uebrigens lässt sich *Th. majus* Jacq. von *Th. collinum* in der Natur nicht trennen. — 4. *Th. acuminatum* Schur scheint das echte *Th. nutans* Desf. (Rehb. Iconogr.), welches den Habitus des *Th. medium* Jacq. hat, zu sein. Bei dem Umstande aber, dass S. auf einer Etiquette zu *Th. acuminatum* die Worte „an *Th. medium* Jacq.“ hinzusetzt, lässt sich nicht entscheiden, ob das *Th. acuminatum* Synonym von *Th. nutans* Desf. oder von *Th. medium* Jacq. (NUS) ist. — 5. *Th. elatum* (nicht Jacq. nec Koch) ist von *Th. Jacquinianum* (*Th. flexuosum* Bernh.) nicht verschieden. Schur citirt ja selbst auf einer Etiquette *Th. elatum* als Synonym zu *Th. flexuosum*. — 6. *Th. transsilvanicum* umfasst zwei verschiedene Species, nämlich ein grossblättriges *Th. collinum* Wallr. (*Th. majus* Jacq., *Th. capillare* Rehb.) und ein grossblättriges *Th. minus* Koch (Syn. ed. III). Wie sein Herbar beweist, bezweifelte S. selbst die Stabilität seines *Th. transsilvanicum*: er citirt nämlich zu ihm als zweifelhafte (weil grösstentheils mit ? behaftete) Synonyme: *Th. capillare* Rehb., *Th. saxatile* Schleich., *Th. silvaticum* Koch und schreibt sogar auf eine Etiquette „affinis *Th. medii* Jacq.“, obwohl *Th. transsilvanicum* keine Verwandtschaft mit *Th. medium* aufweist. — 7. *Th. soboliferum* Schur stellt eine abnorme Form des *Th. simplex* L. mit sehr grossen Theilblättchen vor. Zu diesem *Th.*, von dem sich nur zwei Exemplare im Herbar befinden, citirt S. als Syn. *Th. exaltatum* Gaud. (mit ?) und fügt hinzu: „an var. insignis *Th. simplicis*?“ — 8. *Th. axilliflorum*. Von dieser „species distinctissima“ befindet sich im Herbar nur ein einziges Exemplar. Es ist ein gewöhnliches *Th. simplex* L., von welchem die Stengelspitze abgerissen worden war, in Folge dessen sich in den oberen Blattwinkeln axilläre Blütenzweige entwickelt haben. — 9. *Th. nigricans* ist *Th. angustifolium* var. *variifolium* Rehb., und S. selbst citirt diese Varietät des *Th. angustifolium* als Synonym zu seinem *Th. nigricans*. Dasselbe ist *Th. laserpitifolium* Willk.

Ficaria. *F. intermedia* und *F. transsilvanica* sind in keinem Merkmale von *F. calthaefolia* Rehb. verschieden. S. schreibt ja selbst auf einer Etiquette zu seiner *F. transsilvanica* die *F. calthaefolia* Rehb. als Synonym hinzu.

Ranunculus. 1. *R. malacophyllus* ist von *R. Steveni* Andr. var. *latisectus* NUSD gar nicht verschieden. S. schreibt auf einer Etiquette: „an forma *R. Steveni*?“ — 2. *R. strigosus* ist mit *R. Steveni* Andr. var. *angustisectus* NUSD p. 5 identisch. S. setzt ja selbst ohne Bedenken auf einer Etiquette zu seinem *R. strigosus* den „*R. Steveni* Andr. apud Besser“ als Synonym hinzu. Wozu also die unnöthige Namensänderung? In S.' Herbar befinden sich einige Exemplare seines *R. Steveni* „radice fibrosa“ (Enumer. pl. Tr. p. 17. Nr. 96), welche jedoch mit dem *R. acris* L. var. *latisectus* identisch sind, und nicht mit *R. Steveni* Andr., bei welchem das horizontale kriechende Rhizom (nicht Wurzel) ein sehr wichtiges Merkmal darstellt. — 3. *R. gelidus* ist von *R. carinthiacus* Hoppe (einer Form des *R. montanus* Willd.) durch gar kein Merkmal verschieden. Auf einer Etiquette schreibt S.: „*R. gelidus* = *R. carinthiacus* Hoppe“. — 4. *R. Pseudo-Villarsii* ist von *R. orophilus* MB. (*R. Villarsii* DC.) gar nicht verschieden. — 5. Von *R. velutinus* befinden sich in S.'s Herbar drei Fruchtexemplare, welche sich von *R. lanuginosus* L. nur durch sehr kurz- und geradschnäbelige Carpellen unterscheiden. — 6. *R. polyanthemoides* ist ein ganz gewöhnlicher *R. polyanthemus* L. — 7. *R. Crantzii* Baumg. scheint, wenn man nach den zwei vorliegenden unvollständigen jungen Exemplaren schliessen darf, ein *R. Steveni* Andr. mit sehr breiten Blattabschnitten vorzustellen. — 8. *R. astrantiaefolius* ist von *R. nemorosus* DC. gar nicht verschieden. Worauf soll der „eigenthümliche Habitus“ dieser Pflanze beruhen, das kann ich nicht ersehen, und man müsste viel Phantasie zu Hilfe rufen, um ihn aus den zwei vorliegenden Exemplaren bemerken zu können. — 9. *R. Pseudobulbosus* ist *R. Philonotis* mit glatten Früchtchen. — 10. Was *R. laciniatus* ist, lässt sich aus einem kleinen Bruchstück mit Gewissheit nicht erbringen. Ich vermüthe *R. polyanthemus* L. — 11. *R. Pseudohirsutus* ist von *R. Philonotis* Ehrh. gar nicht verschieden. — 12. *R. binatus* vermag ich von *R. auricomus* als Art nicht zu unterscheiden. — 13. *R. auricomus* a) *alpinus* stellt einen *R. cassubicus* dar. Nur ein Exemplar. — 14. *R. flabellatus* Heuff. ist nach meiner Ansicht keine gute Art, sondern nur eine monströse Form des *R. auricomus*. Unter diesen Formen des *R. auricomus* befindet sich in S.' Herbar ein Exemplar einer analogen Form von *R. cassubicus*. L. — 15. *R. ambiguus* Schur stellt Uebergangsformen von *R. auricomus* zu *R. flabellatus* dar.

Caltha. *C. alpestris* Schott und *C. alpina* Schur sind von *C. palustris* ganz und gar nicht verschieden. *C. ranunculoides* ist selbst nach S.' Meinung (in sched.) nur eine var. *alpina* der *C. palustris*. *C. pumila* ist dieselbe Form der *C. palustris*.

Trollius. *T. transsilvanicus* stellt eine der zahlreichen Formen des *T. europaeus* dar.

Dianthus. 1. *D. subbarbatus* ist nach meiner Ansicht eine zufällige Form des *D. compactus* Kit. mit etwas lockerem Blütenstande. Nur zwei Exemplare. — 2. *D. Carthus* var. *parviflorus* ist *D. atrorubens* All. — 3a. *D. tenuifolius* scheint von *D. Carthusianorum* als Art verschieden zu sein. Es befinden sich im Herbar sehr viele sich beständig zeigende Exemplare dieses *Dianthus*. — 3b. *D. diutinus* ist nicht die echte Pflanze Kitaibel's (welche letztere mit *D. polymorphus* MB. identisch ist), sondern die Pflanze Reichenbach's dieses Namens (Iconogr.), d. i. *D. banaticus* Heuffel (sec. Kerner in „Vegetationsverh. des mittl. u. östl. Ungarns“, I. Lief., pag. 59, Nr. 242), welcher sich von *D. atrorubens* All. durch allmählig zugespitzte, an oberen Rändern nicht wogige Kelchschuppen unterscheidet. Bei *D. atrorubens* All. ebenso wie bei *D. Carthus*. L. sind die Kelchschuppen fast verkehrtherzförmig und an den oberen Rändern wogig, hautigdünn. — 4. *D. atrorubens* All. Unter diesem Namen hat S. im Herbar die echte Pflanze dieses Namens mit *D. banaticus* Kerner vermengt. Zu *D. atrorubens* All. citirt S. als Synonyme (mit ?) *D. diutinus* Rehb. (Iconogr.) und *D. vaginatus* Rehb. — 5. *D. vaginatus* Schur ist mit *D. banaticus* Kerner identisch. — 6. *D. glaucophyllus*, *D. biternatus*, *D. propinquus*, *D. Balbisii* (non Ser.) und *D. capitatus* (non DC.) sind Synonyme einer und derselben Art, nämlich des *D. giganteus* D'Urv. = *D. glaucophyllus* Wierzb. (non Hornem., qui = *D. Balbisii* Seringe [non Rehb.] = *D. liburnicus* Bartl. var. *glaucophyllus* Koch¹⁾). Vergleicht man S.'s Enumeratio pl. in Betreff dieser obgenannten fünf Species mit seinem Herbar, so wird man verwundert den Kopf schütteln und bezweifeln, dass S. eben nach diesem Herbar die Enum. verfasst hat. Denn was wird man aus dieser Confrontirung ersehen? In der Enumeratio eine über alle Zweifel erhabene Entschiedenheit der Ansichten und im Herbar eine himmelschreiende Confusion derselben Ansichten. Ich brauche nur die Etiquetten zu citiren, um dies zu beweisen. Nun also: In einem Bogen, wo nur ein mehrstengeliges *D. glaucophyllus* Wierzb. aufliegt, befinden sich zwei Etiquetten, von denen die eine auf „*D. glaucophyllus* Hornem. (= *D. atrorubens* MB.“) und die andere auf „*D. biternatus*“ lautet. Wo anders lautet die Etiquette: „*D. biternatus* Schur, Synonym: *D. capitatus* DC. und *D. atrorubens* MB.“ In einem anderen Bogen befinden sich solche zwei Etiquetten: a) „*D. capitatus* Pall (Rehb.) = *D. biternatus*“, b) „*D. capitatus* DC. (?) = *D. biternatus*“. Zu seinem *D. propinquus* citirt S. *D. Balbisii* Ser. einmal mit, ein anderes Mal ohne ? und *D. capitatus* DC. (mit ?) als Synonyme. — 7. *D. consanguineus*

¹⁾ *D. glaucophyllus* Wierzb. unterscheidet sich von *D. banaticus* Kerner auf den ersten Blick durch 2—3mal grössere Blüten und Kelchschuppen. Die Form der Schuppen ist bei beiden Arten dieselbe. Was Neilreich in den „Nachträgen zu Maly's Enumeratio“ von *D. banaticus* Heuf. und *D. glaucophyllus* Wierzb. schreibt, entbehrt jeder Begründung.

ist eine gute sehr auffallende Species. Ob er mit *D. cruentus* Griseb. identisch ist, weiss ich nicht, da ich die letztere Art nicht kenne. Durch die langen, fast an die Kelchzähne reichenden Kelchschuppengrannen unterscheidet sich der *D. consanguineus* auf den ersten Blick von *D. Carthusianorum* L. — 8. *D. transsilvanicus* ist mit *D. trifasciculatus* Kit., welcher wegen seiner langen Kelchschuppengrannen sehr leicht von *D. collinus* WK. zu unterscheiden ist, identisch. — 9. *D. brachyanthus* Schur ist vielleicht *D. Carthusianorum* \times *alpinus*; die braunen, lederartigen verkehrteiförmigen Kelchschuppen mit grünen Grannen, viel längere spitze Blätter und 2—3mal längere Blattscheiden unterscheiden ihn von *D. alpinus* L. — 10. *D. callizonus* unterscheidet sich von *D. alpinus* L. durch schmal lanzettliche, gegen die Spitze allmählig verschmälerte Blätter. — 11. *D. Kayserianus* gehört zur Gruppe *Armeriastrum*, aber keinesfalls zur Gruppe *Caryophyllus*. Er ist nach meiner Ansicht ein Mischling von *D. petraeus* WK. (?) o. *D. deltoides* L. (?) und *D. Carthusianorum* L. und unterscheidet sich von dem letzteren durch kleinere Kelchschuppen, schmalere Blätter und durch die Inflorescenz, welche zu jener des *D. deltoides* hinüberneigt, wiewohl auch Exemplare mit der Inflorescenz des *D. Carthusianorum* vorkommen. Es befinden sich viele Exemplare dieses *D.* im Herbar. — 12. Unter dem Namen *D. spiculifolius* befinden sich im Herbar zwei Rasen des *D. arenarius* L. (Rchb. Iconogr.) und in einem anderen Bogen ein Rasen des *D. plumarius* L. — 13. *D. Pseudocaesius* ist von *D. petraeus* WK. als Art nicht verschieden und von *D. caesius* L. viel entlegener. Von *D. petraeus* unterscheidet er sich nur durch fast ganzrandige Blumenblätter.

Lemberg, am 14. April 1881.

Cypern und seine Flora.

Reiseskizze von Paul Sintenis.

Einleitung.

Die Insel Cypern ist seit Ende des vorigen Jahrhunderts mehrfach von namhaften Botanikern, als La Billardiére, Aucher, Le Feber, Sibthorp, Gaudry, Unger und Kotschy, durchforscht worden, und es findet sich in dem Werke der beiden Letzteren: „die Insel Cypern“ (Wien 1865, W. Braumüller) eine sorgfältige Zusammenstellung der gesammten botanischen Resultate dieser Reisen. Fast alle die Genannten hielten sich aber verhältnissmässig nur kurze Zeit und meist in den nämlichen Monaten, April und Mai, auf der ziemlich 400 □ Meilen grossen Insel auf; nur Aucher-Eloy botanisirte 1831 im August, Kotschy 1840 von Mitte October bis Mitte November daselbst. Es ist daher wohl ersichtlich,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [031](#)

Autor(en)/Author(s): Blocki Bronislaw [Bronislaus]

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige Pflanzen des SCHURÁ'schen "Herbarium transsilvanicum". 145-150](#)